

Klabund: Prolog zu einem Schauspiel (1909)

- 1 Ich neige mich vor aller Bühnen Auditorien:
- 2 Es ist so schwer, ein Mensch zu sein.
- 3 Selbst in der Heiligkeit ersehnter Glorien
- 4 Fühlt schmerzlich sich der Einzelne allein.

- 5 Die Einsamkeit beschattet seine Seele;
- 6 Sie lässt erzittern seines Herzens Schlag.
- 7 Und selbst der Sang der süßen Philomele
- 8 Verdunkelt nur den überwölkten Tag.

- 9 Da hebt am Abend leicht vor einem jeden
- 10 Der Vorhang sich zu einer innern Welt.
- 11 Es gleitet puppenspielerisch an Fäden
- 12 Der Hass, der Hohn, die Liebe und das Geld.

- 13 Gestaltung wird die lächelnde Gebärde,
- 14 Zur Totenbahre neigt sich die Monstranz.
- 15 Und die gelobte, die geliebte Erde
- 16 Bevölkert sich mit Rausch und Traum und Tanz.

- 17 Wie dunkler Wein ist Wahrheit zu geniessen;
- 18 Die Wirklichkeit ist leerer Winde Schall.
- 19 Die Tränen, die aus unsern Augen fließen,
- 20 Empfängt sie in des Herzens Blutkristall!

- 21 Das Lachen, das in eure Ohren töne,
- 22 Es fiel vom Himmel; ein metallner Stern.
- 23 Und es verkläre klingend, es verschöne
- 24 Die edlen Damen und die stolzen Herrn.

- 25 So klug ist keiner, dass ihn Liebe schände.
- 26 So schön ist niemand, dass ihn Schmerz entehrt.
- 27 Es zeigt der Bühne buntestes Gelände

- 28 Den Götterjüngling mit dem Rosenschwert.
- 29 Es hebe seinen Stab nun der Ephebe
30 Und rühre euer Herz zum frommen Schaun.
31 Ein jeder ahne freundlich, dass er lebe,
32 Und ihn beglücke Nymphe, Gott und Faun.
- 33 Es sinken eines trüben Tages Dünste,
34 Wie eine Blume blüht Gemeinsamkeit,
35 Umarmt euch angesichts der goldnen Künste
36 Und fühlt beseligt, dass ihr Brüder seid.

(Textopus: Prolog zu einem Schauspiel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63256>)